FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Fragment des Tagebuchs von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1797-31.12.1797

Dezember 1797

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171349

Visual Library

1M2E 19:116

Sonnab. den 2. Vormittag kamen wir Com-
pagnie-Schiffe auf die Strande bei stürmischem
Wetter und hohe See. Gegen Abend erhielt ich einen
Brief von Schwester Hedwig, die ich täglich brand-
erwartete, worin sie melde, daß sie in einigen Tagen
an Land kommen würde mit Frau und Kind. Gestern
konnte es wegen der hohen und starken Brandung
nicht geschehen, und es war ein Segen. Am Abend
feierte ich heiliger Lager in mir, und der Herr legte
sich

Sonntag den 3. Advent heute morgen, bemerkte
ich mit Bewunderung, daß der Jörg
ein gänzlich Mundtoter. Sogleich sandte ich Eurt
ab mit einem Briefe die Englisch und Deutsch sprechen-
den Lehrer, mit der Frauen an Land zu bringen, und
kehrte nach dem Mittag gestoßen ~~[illegible]~~ aufhalten-
den Wetter. Gott sei gelobet, daß der Wohl-
den guten Wetter. Gott sei gelobet, daß der Wohl-
stand dieser gefährlichen Jahreszeit.

Montag den 4. Gestern fing der Vorbereitung
zum Fest. Abendmahl an in der Melabazischen Gemeinde,
welche aufgestanden und bis gestern die ersten Worte
der Epistel am 1ten Advents Sonntag geendigt,

und wegnahm, dadurch die übrigen Gemüthsbewegungen, die in dieser Hinsicht enthalten sind in der Tiefe der Ueberzeugung Bewußtsein zu klären und aufzuklären wären.

Gegen Morgen kam ein Engländer zu mir aus den Holländischen Reichs Gefängnissen, die in einem großen Gute in der Stadt verwahrt waren und erzählte mir ein ähnliches von ihnen verwunderten Menschen durch einen Mann aus dem Gefängniß zu Reichs gefangenen gekommen, wären erweckt worden und wie dieser Mann gestorben sey, wie sie Gnade Gottes gehabt hätten zur Befriedigung in den angelangenen Gutes durch einen Matrosen, der aber Gnade dienst genommen hatte auf einem Englischen Schiff, wie sie immer wieder gestärkt wurden durch das Gebet und das unbewußtsein fleißige Gebet mit andern Christen, die mir aber unbekannt geworden sey, so daß man sie hat müssen mit Zeichen bezeichnen

gar, und daß sie nun wie der andere Kranke
[illegible] noch einmal leiden müßten, welche die
Verwandlung grade bei Mamed seinem Vor-
steher in der Heil. Schrift zuschreiben, und bestän-
dig sagten, sie würde alles was sie nicht ablesen
zu können, und zu lesen, so wie jener verwandelt
würden, nicht sehen, sie fort sey heimlich zum Ge-
bet und lesen der Heil. Schrift und andern Gebet-
bücher zu versammeln, wie sparten Gebete
die sich gleich der Hand zur Größe des Gemüthes
wie Palmblätter erhoben hätten. Sie hätten nun
verlassen, daß das Frauenzimmer das sie hätten ver-
mißt, zurückkam, und seit der Zeit hätten sie gelernt
Geduld zu bekennen zu mir zu kommen. Nun
[illegible] Fragen begegnet er dem Entsetzten
Kamarazan, der gut deutsch spricht, der sich
sie endlich zu mir. Ich machte mir damit aus
dieser Sache sogleich an den Tag zu bringen,
wurde aber durch die Ankunft des Schiffes

und dem Lagen geschieht. Es fand nun dieser
Abend alles so wie jener Mann mir erzählt hatte.
Es sollen ihre zwölfe seyn, acht waren gegenwär-
tig. Sie sind alle in die Jugend recht mit ernstlich
confirmirt und zum Heil abwechselnd getaufet
worden, aber alle Sechse, sie waren bedauerlich
bei der Mann aus Malacca wohnhaft Geschwist
aus Sumatra sie hier im Gefängniß, durch seinen Um-
gang, Gebet und gottseligen Wandel sie durch Gott
sein Gnade aufgeweckt hatte. Nun müsten sie sich
wundern, daß durch Menschen gehorsam Frankfurter,
gelesene Gebete mir mit wenig gebeten. Gemüth
nicht getroffen sey. Nach ungefähr Abstehung
und Schamen betete ich mit ihnen. Sie wünschten das
letzte mal wieder einander und
Fest Abendmahl zu empfangen. Ich wiederholete,
~~wieder~~ deutlich was ich gestern und heute mit den
unbekannten Christen zur Zubereitung gesagt hatte.
Allmählig Kriegsgefangene kamen um die Gäste
Jesus und Freude alles mit an, Gemüth aufsetzig

an

an die Zeitung. Der das ganze Land [illegible]
die Gesellschaft und bat mir [illegible] zu
kommen und mit [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

Nachher das [illegible] dieser [illegible]
Mann zu mir. Er ist aus dem Elsaßthal, ist in verlo-
renen Gebieten geboren, in welchen er gute Vorsätze ge-
faßt hat, die sind aber nur wenig verschwunden bis
er mit dem abtrünnigen Mann aus Mantua, einem
[illegible] Pfaffenbuch bekannt geworden.
[illegible] nicht genau beschreiben wie [illegible] der Mann
gebetet hat, und weil er durch Lesung der Heil.
Schrift [illegible] [illegible] ist die Gemeinde zusammen
[illegible] aber auf [illegible] ihn und noch einen
[illegible], dieser auf [illegible] zu [illegible] zu
und ihnen beyden und allen,
sagen, sie [illegible] [illegible] [illegible] hätte,
[illegible] zu ihnen [illegible] besondern Vertrauen gehabt
hätte, ich [illegible] der eigentliche Mahnerb der Juden
sey, und daß aber Gott erlösen habe die Juden als
ihn

König mehrere gebotene Hände zu küssen, und daß
es sich bey dem Minister mehrere verschrieben
in der Fortsetzung des neuen Kaiser und glückliche
Regierung desselben gute Wünsche zu leisten. Kaiser
hat sich nun gebeten diese Gedanken sehen zu
lassen, und schon nun das zu lesen, vielleicht es
andere lesen. Endlich sey er krank geworden an
der Schwindsucht, sei hätten seine Lungen und Leber
wie ihm Ärzte gesagt, bey der außerordentlichen
Arbeitsamkeit wäre er aber nicht heilig geworden, das
hätte gelegt, der wäre so hoch, sei dann zu der
Läuterung die er nöthig hätte würdig zu werden,
das große Werk zu unternehmen, vorzu ihn Gott
erlösen, und bey dieser Meinung sey er geblei-
ben bis an sein Ende. Darauf wären sie in ernsten
Versuchung gerathen, die ganze Bibel zu verwer-
fen, und in ihr vorgut Buch Leben gänzlich zu leben,
das aber obengesetzte Mahnreden ihnen in die Versuchung
fehl

(M 2 E 19: 115

sehr nützlich gewesen, und noch ihm der Mann
der nun in Tolsenstr ist, das Unglück dieses Mannes
hätte sie auch nun in schwere Versuchung gebracht
und hätte auch ihre Leiden, die sie von den andern,
die noch so wohl wären, als sie gewesen wären, aus-
stehen müssen, vermehrt, und um bäten sie, ich
möchte mich ihrer als ihr Vorsorger annehmen. Sie
versicherten mir, daß die andern verwandten Leute
im Gefängniß nichts von dem Hohen Gedanken des
Friedbunds wüßten, und daß sie wünschten, er hätte auch
ihnen nichts davon gesagt. Auf weiter nachfragen
fand ich, daß der arme Mann, bey dem sonst viel
Gutes mag gewesen seyn, und der da schmal ein
solcher Gabe gehabt zu haben Scheu zu gewinnen, als
er mir wünsche, sich hat so weit verleiten lassen, daß
er die Mißbegriffen, worin welchen der Mordsab
ein König genannt wird auf sich gezogen, und gesagt
habe: das bin ich. H. f. die Worte des 24ten Psalms
Machet die Thor weit, und die Thüren in der Welt
hoch, daß der König der Ehren einziehe von 7ten bis 10ten
Vers

ward, hätten sie auf sich gezogen und gesagt: ich
bin der König der Ehren; ich bin der Ehre stark und mächtig,
der Ehre mächtig im Streit; ich bin der Ehre Jehovah.
Jedenfalls bei Gelegenheit an der Brothers in Eng-
land, die sie ebenfalls so viel ausstehen mußte,
und fing daher, ob der Name auch englisch gelesen
hätte, und bekam zur Antwort, daß er dieselbe
Sprache gesprochen hätte, und daß sie glaubten es
sey ein Schwindelgesell in England gewesen.

Donnerst. 9 Dec. Gestern Abend fing es schon an
zu donnern, und hielt die ganze Nacht an, aber
es fing zwischen 3 und 4 Uhr an bis gegen Mittag
hatten wir eine der schwersten Gewitter, die ich in
Indien erlebt habe, und das längst anhaltende.
Fünf Stunden lang fiel dabey ein ganz außerordentlich
schwerer Regen, der die Straßen, die vorher nicht
halb voll waren, ganz angefüllt hat, und in-

einer

FM 2E 19 : 116

in unserer Nachbarschaft, so, daß seine Bänke
nicht stark genug waren das Wasser zu halten, und
durch den Durchbruch des Wassers eine große Flut
entstand. Es ist zu verwundern, daß bey einem so
schweren und lang anhaltenden Gewitter nicht mehr
Schaden geschehen ist. Ich habe nur gehört, daß es den
Mast eines der vor acht Tagen angekommenen Lorchen
mit Schiffen zersplittert hat und drey Matrosen
der auf dem Verdeck gestanden haben niedergeworfen
hat, die aber hernach wieder zu sich selbst gekommen
sind. An dem Ablaufen, der an dem Thurm auf der
St. Marys Reede im Fort angebracht ist, will man
nicht eher das Gewitter des Feuers beständig herablaufen
gesehen haben.

Mittwo. 13 dito. Heute sandte der Tawarimattu
Catuchatan
unser Pendamalie und Trippasur an die
dortigen malabarischen und portugiesischen Christen
auf meine Ankunft zuzubereiten. Ich selbst reise
dahin

dahin ab am

Montag 18 dass. fing ich den Tages Anbruch an
der guten Leute willen, die unter dem Schweizer
Regiment sind. Ich ~~hatte~~ habe gar die mal keine Ge-
legenheit ~~zu~~ den Theil des Regiments welches
in Pondicerrie liegt zu predigen, indem zu
weit Weg hier liegt, so daß kein Flächsen kann
zu mir Reise bequem gemacht werden. Ich habe aber
auch Gelegenheit gehabt mit Leuten von dem Regiment welche die
Deutsche Sprache verstehen. Traktate, einige Bücher, und
hielt verschiedene kurze Vorträge in der verschiedenen
Spellen des Hospitals in Englischer u. in Deutscher.

Dienst 19 dass. In dieser Arbeit fuhr ich fort bis
~~an~~ den Abend, ~~wenn~~ da ich bis zur Mauerbau Plantage
reisete, und bei einem Freunde den Mr Parkis-
son, der die Aufsicht über dieser Anstalt hat,
zur Nacht blieb.

Mittw. 20 dass. fing um 5 Uhr reisete ich
und

und und kam nach Q'Chee in Trippasure ein, welches über 18 englische Meilen von Pundi-mallee gerechnet wird. So kamen verschiedene Leute zu mir gleich nach meiner Ankunft, unter ihr der Lotschatter Sawarimatta bis hier so wie mir Hagrand hatte, unter andern auch ein Kirchgänzlicher Soldater Frau und Colombo die wohl unterrichtet war in den Heidelbergischen Catechismo mit ihrem lutherischen Mann, die beyde ein exemplarisches Leben führen sollen. Sie wollen beyde das Heil Abendmal empfangen. So war angenehm zu hören, wie die Leute sich einander lobaten, und wie sie beyde auch von andern gelobet wurden.

Donnerst. 21 Dec.t die beyden Compagnien von dem Neuen Regiment die hier in Garnison liegen wurden in meinem Hause versammelt zum Gottesdienst. Ich predigte über die Epistel am 1sten Advent, und machte bekannt

bekannt, daß ich morgen früh wieder mit etlichen vom Regiment das Heil. Abendm. halten, welche sich gestern dazu gemeldet hätten. So kamen heute noch mehrere zu mir, unter welchen wieder etliche, die das heil. Abendm. vor unseren Monaten in Bunzlau empfangen. Eine lange Unterredung hatte mit einem jungen Holländer, der mich um die Confirmation bat und etliche mir bekannte Leute mitbrachte zum Zeugniß, daß er ehrbarlich wandle als am Tage und nicht in solchen Lastern als welche der Apostel in den heutigen Text nennt. Er redete viel mit den Holländischen Catechismus und wandig. Am Abend kamen die drey englischen Passagiere zu mir, die hier sind. Ich sprach mit ihnen und gab ihnen ein Frühstück, in Gegenheit der Frau des einen, die in Asylo erzogen ist; und ihren Catechismus und auch ihre Gebete, Gesänge und Psalmen erzählen hat, auch das Lesen. Sie ist schon seit dem Jahre 90 aus dem Asylo weg. Beide sie und ihr Mann baten mich einen armen Schulknaben hier zu finden, sie zu unterrichten, damit sie auch könnte zum heil. Abendm. gelassen werden

werden. Ich that ihnen aber den Vorschlag auf Wunsch zu kommen und in der Familie meines Schuhmachers so lange zu bleiben bis sie das nöthige werden würde gelernt haben, auch das taten, welches sie um besser schätzet als mehr. dieser Vorschlag gefiel ihnen sehr wohl.

Freyt. 22 dec. Frey von Gottes Druck wir gestern. Ich predigte über Röm. 12, 1. Nachher hielt Christ und das Heil Abendmahl in dem Hause wo ich wohne, welches der Commandanten und Major Meurons der sich erst in Madras befindet gewesen ist, jetzt 15 Männer und die gedachten Frau. Ich muß nicht vergessen mit Franzosen, der schon in Pondichery zu mir kam zum ersten mal das Heil Abendmal zu empfangen. Hier kam er zu mir mit meinen Cameraden der Deutsch verstand, und erleichterte mir dadurch die Unterredung mit ihm. Seine Cameraden gaben ihm das Zeugniß, daß er sehr stille und ordentlich lebe und fleißig bäte. der

Mann

Man wurde sehr froh, da ich ihm sagte, daß ich
ihn annehmen wolle. Um 12 Uhr war ich mit mei-
nem Dienste hier fertig und reisete auch gleich ab.
Schwerlich von den Offizieren, die mir hier viel
Liebe erwiesen haben, blos mir Abschied nehmen, sie
hatten aber mit dem Frühstück bis zu Mittag gewar-
tet, damit ich ungestört an ihrem Gastfreunds sein
könnte. Somit also meine Reise nach Uhr
antreten. Um 5 Uhr war ich in der Maulbrau
Plantage, schon mit den christlichen Gärtnern die
dort arbeiten und schon hier für Feiertags
zum Fest einen Vorgeschmack zu bringen. Die Nacht
blieb ich in der Clonmeen Plantage schneidet Pan-
dimalle, verweilte der Jüngere Bruder des oben
genannten Mr Parkisons die Aufsicht hat.
Der ältere Bruder und seine Frau gingen mit
mir um den Abend in Gottesdienst Gesang
und Gebet zuzubringen. Sie hatten sich freundlich
angenommen, den folgenden Tage nach Mudnal
zu

1 M 2 E 19 : 116

zu reisen zum Christfest.

Donnerst. 23 dec. Reisete früh mit Tages Anbruch aus, und kam gegen ersten Heil nach Mayaveram. Nachmittag hielt Christ mit den Malabarischen Gemeinden, die aus der Heidenwelt, communicanten wollen, nachdem ich sechs Tage Euch examinirt und confirmirt hatten.

Donnerst. 24 dec. Hundert und fünf aus der Malabarischen Gemeinde gingen zum Heil Abendmal.

Christtag 25 dec. Nachdem Portugiesischen Gottesdienst hielt Christ, nachdem ich junge Portugiesen ~~ausführlich~~ examinirt und confirmirt hatte

2te Christtag 26 dec. Früh einzelnen acht und zwanzig und der Portugiesischen Gemeinde das Heil Abendmal.

Mittwoch 27 dec. Am Abend hielt einen Vortrag in dem Gericht wegen der Holländischen Regierungsgefangenen berufen werden. Fassten Mann gaben mir ihren Namen auf einem Papier, und baten mich sie anzunehmen, wenn ich das nächste mal das Heilige Abendmal im Tamulischen würde gehalten werden

wurden. Auf dem Rückwege nach Mayang besuchte ich einen holländischen Officier, der vor etlichen Monathen mich bat ihn bey der nächsten Gelegenheit zu confirmiren, und sagte ihm, daß sich nun eine solche Gelegenheit darböte. Er ist sehr krank gewesen, aber nun besserte es sich mit ihm. Er bat mich einen Tag zu bestimmen. Ich vorschlug den ersten Sonntag im Januar, weil ich an dem nächstfolgenden Tage mit Herrn Geldberg und seiner Familie nach Tanjhaus zu reisen beschlossen habe. Er versprach morgen mir Lagen eigenhändig zu lesen, und die Namen der Herren Officiere zu senden, die sich alsdann entschließen müßten mit zum Heil Abendmahl zu gehen.

Freyt. 29. dito. Der gestern gedachte Holländische Officier sandte mir seine Lagen zu, der Letzte kann gehen lassen. Darauf waren

zwanzig u. zwanzig Personen. Herr Holtzberg will die Abendmahls Predigt übernehmen und Herr Flögel den Vorbereitungs Vortrag. 1 M 2 E 19 : 115

Sonnabend 30 dess. Früh besuchten mich ganz von den Holländischen Reisigt Gefangenen, und zwar von den verwandten Personen, welche am Freitag an die Insel, nemlich die 16 die am Mittwoch Abend mir ihre Namen gaben, und brachten mir noch eine Liste von sieben u. zwanzig der andern, die nicht zu ihrer Gesellschaft gehören, und erzählten mir, dass diese sie gebeten hätten, sich mit ihnen des Abends in einem grossen Zimmer zu versammeln, damit sie von ihnen lernen möchten zu beten und Gott zu dienen, und fragten mich um Rath ob sie ihre bisherige engere Versammlung verlassen und sich mit jenen sieben u. zwanzig Personen verbinden sollten, sie hätten es gestern gethan, aber allesamt von ihnen waren in grosser Furcht, dass diese Veränderung

änderung schlimme Folgen für sie haben ~~könnte~~
und ihnen an ihrer Partie Schaden thun könnte.
Ich fing nun oft sie sich an jedem Tage versamel-
ten, sie sagten ordentlich gebetmal des Morgens
und des Abends, da sie aber keinen Priester zu
verrichten hätten, so kämen sie öfters auch am
Tage zusammen. Nun sagte ich, so thut dann, was sie
begehrt haben, vereinigt auch mit ihnen das
Abends, und kommt in einem engern Cercel zusam-
men des Morgens und zu andern Stunden des Tages

Donst. 31 Dec. Nach dem malabarischen Got-
tesdienst erwartete einer der gottländischen Arrest
Gefangenen auf mich in meinem Hause mit einem
besondern Familien Anliegen, und erlaubte Beur-
theilung von nachstehenden Cameraden, die um Aufnahme
zum heil. Abendmal bäten; dieser erzählte mir
daß man Rath den in Protestanten gegeben hätte allen
sich anzunehmen gewesen wäre, und daß alle die
welche

welche nicht zu der kleineren Versammlung gehören, sich sehr gefreuet hätten, da ihnen wäre gesagt worden, daß sie künftig meine Vorträge an der größeren Versammlung halten würden.

Der Mann der alauben Vorbrüder ist schon heute am Mount, der ich unter den 21ten October gedacht habe, kam heute zu mir, und dankte für die Mühe, die ich und die Lehrer mit seinem Weibe gehabt haben und bezeugte seine Freude über ihre Besserung. Ich riath ihm aber, sie noch einen Monath bey den guten Leuten zu lassen, in dem Gemüte sie durch Unterricht und Evangel auf einen so guten Weg gebracht ist. Sie wohnen der Kath an.